

Verhaltenssüchte – Exzessives Spielen, Surfen, Shoppen

Kaufsucht in der Schweiz: Ergebnisse einer repräsentativen Studie

Abstract von **Verena Maag**

Fast fünf Prozent der Schweizerinnen und Schweizer sind kaufsüchtig, vor allem Jüngere und Frauen. Damit geraten sie unweigerlich in Schwierigkeiten, sie bekommen Probleme mit ihrem sozialen Umfeld und vor allem mit Geld.

Kaufen kann süchtig machen

Typische Merkmale der Kaufsucht sind der unwiderstehliche Drang, zu kaufen und die Entstehung einer Abhängigkeit, welche mit dem Verlust der Selbstkontrolle einhergeht. Im Zentrum stehen dabei nicht die konsumierten Güter, sondern das Suchterleben während des Kaufens. Wie bei andern Süchten wird eine Dosissteigerung angestrebt, d. h., es wird mehr und teurer gekauft, um das gleiche Erlebnis zu erzeugen. Gedanken und Gefühle vor und nach dem Kauf nehmen viel Raum ein. Versuchen Kaufsüchtige ihren Kaufwünschen zu widerstehen, stellen sich Entzugserscheinungen wie innere Unruhe ein.

Verbreitung in der Schweiz

Eine repräsentative Befragung des Jahres 2003 zeigt, dass in der Schweiz 4,8% der Erwachsenen kaufsüchtig sind. Um die Verbreitung der Kaufsucht in der Schweiz zu messen, wurde der Deutsche Kaufsuchtindikator verwendet (SKSK – Screeningverfahren zur Erhebung von kompensatorischem und süchtigem Kaufverhalten). Dieser Fragebogen eignet sich auch für Betroffene zur Selbstdiagnose.

Der Anteil der Kaufsüchtigen ist bei den Frauen mit 6,2% fast doppelt so hoch wie bei den Männern (3,5%). Frauen kaufen in erster Linie Schuhe, Kleider und Kosmetika und bringen damit ihren Wunsch, begehrt zu werden, zum Ausdruck. Jüngere Generationen sind deutlich stärker von Kaufsucht betroffen als ältere. Jugendliche möchten durch den Kauf von Markenartikeln Anerkennung unter Gleichaltrigen bekommen. Wer jung und weiblich ist, hat somit das höchste Risiko, kaufsüchtig zu werden.

Kaufsucht hat viele Ursachen

Kaufsucht ist ein vielschichtiges Phänomen, dessen Ursachen sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene liegen. Bei der Entstehung von Kaufsucht können psychische Defizite wie ein tiefes Selbstwertgefühl, depressive, manisch-depressive oder narzisstische Störungen eine Rolle spielen. Wichtig ist jedoch auch das gesellschaftliche Umfeld. Die Wohlstandsentwicklung hat Konsumieren zu einer wichtigen Freizeitbeschäftigung gemacht und Einkaufen zu einer wichtigen Quelle des Glücks. Die Konsumierenden werden laufend mit neuen Produkten konfrontiert, die ihr Konsumbegehren immer wieder aufs Neue wecken, ohne es je stillen zu können. In diesem Mechanismus liegt Suchtpotential. In der Mode wird die Lust am Neuen zum Selbstzweck.

Kaufsucht führt zur Verschuldung

Exzessives Konsumieren führt in der Regel zur Verschuldung. Personen mit einer Neigung zur Kaufsucht benutzen ihre Kreditkarten nicht nur als Zahlungsmittel, sondern lassen sich durch diese zu mehr Konsum verleiten.

Die erdrückenden finanziellen Lasten können dazu beitragen, dass Kaufsüchtige in eine psychische Krise geraten oder dass sich bestehende psychische Probleme vergrössern. Geldsorgen können auch zu Konflikten im sozialen Umfeld führen. Da Shoppen zeitaufwändig ist, besteht die Gefahr, dass andere Lebensinteressen vernachlässigt werden. Kaufsüchtige verlassen gerne vorzeitig den Arbeitsplatz, um Einkäufe zu machen, die nicht notwendig sind. Sie leiden nach dem Kaufen oft unter Schamgefühlen, was sie daran hindert, über ihr Problem zu sprechen und therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Prävention in den Schulen

Jugendliche sind besonders gefährdet, kaufsuchtig zu werden. Sie werden von der Werbung gezielt als Konsumierende ins Auge gefasst und sind so gewissermassen einem „heimlichen Lehrplan“ ausgesetzt. Zudem sind Kinder und Jugendliche einem ständigen Konsumdruck durch Gleichaltrige ausgesetzt. Die Konsumpädagogik und die Entwicklung von Geldkompetenz in den Schulen sind Versuche, diesem „heimlichen Lehrplan“ etwas entgegenzusetzen.

Dr.phil. Verena Maag, MPH
Soziologin und Suchtexpertin
Schaffhauserstr. 83
8057 Zürich
Tel.: 079 333 04 02
E-mail: v.maag@bluewin.ch